# Oberstdivisionär Labhard, der neue Chef der Generalstabsabteilung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1935-1936)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-710996

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

heben; die Prüfungen könnten vereinfacht werden. Zweckmäßig wäre die Verbindung der Prüfung mit der Aushebung. Zu der Frage, ob mehr das Wissen oder das Denken geprüft werden soll, ist zu bemerken, daß Prüfen in der Hauptsache nichts anderes heißt, als erworbene Kenntnisse zu erforschen. Immerhin läßt sich dabei auch die Denkfähigkeit leicht ermitteln. Erforderlich ist allerdings eine gründliche Vorbereitung der Experten.

Für die Oberleitung der Prüfungen wären eidgenössische Oberexperten vorzusehen, die an den Prüfungen beobachtend teilnehmen und die Einheitlichkeit zu wahren haben. Einfach und klar soll die Bewertung der Resultate sein, die den Behörden des Bundes und der Kantone zu unterbreiten sind.

Selbstverständlich müssen bei der Ausgestaltung des Prüfungsstoffes und Prüfungsverfahrens pädagogische Berater das entscheidende Wort sprechen.

Abschließend ist festzuhalten, daß eine baldige Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen sehr zu begrüßen wäre. Denn diese würden nicht nur dazu beitragen, unser Volksschulwesen günstig zu beeinflussen. Durch sie würde auch der Wille zur Selbstbehauptung gefördert, der Sinn für unsere Eigenart gehoben.

## Oberstdivisionär Labhart, der neue Chef der Generalstabsabteilung

Vom Bundesrat ist, mit Amtsantritt auf 15. August, zum Chef der Generalstabsabteilung Oberstdivisionär Jakob Labhart von Steckborn, geboren 1881, derzeitiger Waffenchef der Kavallerie, ernannt worden.

Oberstdivisionär Labhart ist nach abgeschlossenem Studium als Ingenieur im Jahre 1906 ins *Instruktionskorps* der *Artillerie* eingetreten. Ende 1911 wurde er zum Hauptmann und Kommandanten der F.Bttr. 33 ernannt. Im Februar 1915 trat er in den Generalstab über, wo er zunächst dem Stab des 3. A.K. zugeteilt wurde. Ende 1917 folgte die Beförderung zum Major und Ernennung zum Kommandanten der 15-cm-Hb.Abt. 2, die er bereits kurze Zeit als Hauptmann interimistisch geführt hatte. Nach der Beförderung zum Oberstleutnant kommandierte er im Jahre 1924 das Sch.Art.R. 2 und wurde im folgenden Jahre wieder in den Generalstab versetzt. Als Oberst führte er 1930/31 die Art.Br. 4, wurde 1932 Stabschef des 2. Armeekorps und führte von Ende Juli 1932 bis zu seiner Ernennung zum Waffenchef der Kavallerie und Beförderung zum Oberstdivisionär (31. Dezember 1934) die « Winterthurer Brigade », J.Br. 13.

Mit Oberstdivisionär Labhart tritt ein Mann an die Spitze unserer Generalstabsabteilung, der für diese Aufgabe gründlich vorbereitet ist. Während zehn Jahren, von 1925 bis 1934, leitete er als Sektionschef der Generalstabsabteilung die Sektion für Transportdienst. Als Lehrer der Generalstabskurse zeichnete er sich durch Einfachheit und Klarheit der Befehlsgebung aus. Die schwierige Aufgabe der Neuorganisation der *Leichten Truppen* hat Oberstdivisionär Labhart mit hervorragender Tatkraft und großem organisatorischem Können an die Hand genommen und damit eine Truppe geschaffen, der in der neuen Truppenordnung eine bedeutende Aufgabe zugewiesen worden ist. Die nächsten und größten Aufgaben des neuen Chefs der Generalstabsabteilung bestehen in einer Umorganisation und Erweiterung der letzteren und in der Durchführung des Reorganisationsprojektes der Armee, das er von seinem verstorbenen Amtsvorgänger, Oberstkkdt. Roost, übernommen hat.

## Besuch bei der Fremdenlegion in Marokko

**Von Hauptm. O. Gerber, Solothurn**

« Im afrikanischen Felsental marschiert ein Bataillon,
Sich selber fremd, eine braune Schar der Fremdenlegion.
Lang ist ihr wildes Lied verhallt in Sprachen mancherlei,
Stumm glüht der römische Schutt am Weg, schlafend
ziehn sie vorbei. »
Gottfr. Keller.

Durch die Vermittlung unseres Reiseführers, eines ehemaligen Hauptmanns der französischen Armee, wurde uns 14 Schweizer Kaufleuten, die sich auf einer Studienreise in Marokko befanden, gestattet, eine Legionärenkaserne zu besichtigen. Ich möchte im Nachfolgenden kurz schildern, was wir da gesehen und gehört haben. Ich will im Nachstehenden der Legion kein Loblied singen, im Gegenteil. Aber um der Wahrheit zu dienen, muß gesagt werden, daß vieles, das über die Legion gesagt und geschrieben wird, falsch oder doch stark übertrieben ist. Gewiß, die Legion ist keine Sinekure. Groß sind die Anforderungen, die an den Legionär gestellt werden. Diensterschwerend wirkt auch das heiße Klima, an das sich derselbe erst nach und nach gewöhnt. Aber daneben werden die Legionäre doch als Menschen behandelt. Man sorgt für gute Unterkunft und Verpflegung. Legionäre, die wir später Gelegenheit hatten zu befragen, bestätigten es uns. Uebrigens machen die Leute gar keinen so unglücklichen Eindruck, wie man das bei uns allgemein annimmt. Ganz speziell erwähnen möchte ich noch die fast unglaublich scheinende Offenheit, mit der uns die Offiziere auf alle Fragen Antwort gaben und alles besichtigt werden konnte. In meiner ganzen Dienstzeit ist mir kein Fall bekannt, wo man einer ausländischen Reisegesellschaft ganz ohne offiziellen Charakter, Einblick in unsern Dienstbetrieb gegeben hätte.

Es war am 16. Mai 1936. Bei regnerischem, für Marokko ganz ungewohnt kaltem Wetter kam unsere Karawane nach *Meknès*. Diese Stadt befindet sich auf den nördlichen Ausläufern des großen Atlas, liegt 514 m ü. Meer und ist 146 km in östlicher Richtung von der